



Islamischer Unterricht

LehrplanPLUS Grundschule

LehrplanPLUS Bayern mit Service online

Der hier vorliegende Lehrplan für die Grundschule wurde im Rahmen des Projekts LehrplanPLUS für den Islamischen Unterricht entwickelt.

LehrplanPLUS verknüpft in elektronischer Form den hier als Printfassung vorliegenden Lehrplan mit einem noch zu erarbeitenden Serviceteil, der weitere Informationen und vielfältige Unterstützungsmaterialien enthält und nutzerfreundliche Funktionalitäten bietet.

Unter der Adresse www.lehrplanplus.bayern.de steht Ihnen dieses Angebot zur Verfügung.

Inhalt

Fachprofil.....	Seite 3
Grundlegende Kompetenzen.....	Seite 13
Fachlehrpläne Jahrgangsstufe 1/2.....	Seite 15
Fachlehrpläne Jahrgangsstufe 3/4.....	Seite 21

1. Selbstverständnis des Faches Islamischer Unterricht und sein Beitrag zur Bildung

Selbstverständnis des Faches Islamischer Unterricht

Der Islamische Unterricht findet in deutscher Sprache statt. Er geht von der Gewissens- und Gedankenfreiheit aus, wie sie der Werteordnung des Grundgesetzes und auch der Grundlage des Islams als Religion und Lebensweise entspricht, und zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler auf ihr Leben als religiös mündige und aufgeklärte Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland vorzubereiten und in ihrer Persönlichkeits- und Wertebildung zu unterstützen.

Die dazu erforderlichen Kompetenzen erwerben die jungen Menschen in diesem konfessionell nicht gebundenen Unterrichtsfach anhand geeigneter Inhalte, wobei auf eine interessen-geleitete Mitsprache der Kinder bei der Unterrichtsgestaltung zu achten ist. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit geboten, die angestrebten Kompetenzen über verschiedene Zugänge aufzubauen:

- Glaube und Wissen, Einsicht sowie Verstehen und Vernunft liegen in der islamischen Theologie dicht beieinander und sind feststehende Themen des Korans. Dies spiegelt sich auch im Islamischen Unterricht wider: Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit Formen des gelebten Glaubens vertraut und eignen sich fundiertes und lebensbedeutsames Grundwissen über Glaubensinhalte an.
- Das Unterrichtsgespräch über Probleme und Phänomene des Lebens sowie der gelenkte Blick auf Grenzerfahrungen und Alltägliches in der Lebens- und Wahrnehmungswelt der Kinder können sie dabei unterstützen, bewusster zu sehen, zu hinterfragen, zu durchschauen und gedanklich zu durchdringen.
- Die Begegnung mit islamischer Kalligrafie, Kunst und Architektur, aber auch mit klassischen Formen der Intonation des Korans und mit spirituell motivierter Musik muslimischer Kulturräume ermöglicht den Kindern einen ästhetisch-sinnlichen Zugang zu Ausdrucksformen islamischer Religiosität, der auch in Formen des künstlerisch-musischen Gestaltens in der Grundschule zum Tragen kommen kann.
- Unterrichtsgänge in die freie Natur fördern einen Perspektivwechsel und lassen die Kinder über die Betrachtung der Natur, ihre unmittelbare sinnliche Erfahrbarkeit und die Besinnung auf ihren Nutzen und ihre Schönheit zu der Einsicht gelangen, dass die Natur, gedeutet als Gottes Schöpfung, Eigenwert besitzt und erhalten werden muss.
- Spielerische Elemente sind in der Altersgruppe der Grundschülerinnen und -schüler besonders zielführend. Spiel hat Eigenwert und Nutzen, ohne dass es immer sinnhaft aufgeladen werden muss. Der Islamische Unterricht soll Gelegenheit bieten zu gemeinsamem Spiel, aber auch Anstöße für sinnvolle individuelle oder gemeinschaftliche Freizeitgestaltung geben.

Dem Islamischen Unterricht liegt ein religionswissenschaftliches Verständnis des Islams als einer Weltreligion globaler Prägung zugrunde. Er bezieht sich auf grundlegende Aussagen der islamischen Glaubenslehre, über die in ihren verschiedenen Ausprägungen und Rechtsschulen unter Musliminnen und Muslimen weitgehender Konsens besteht und die dem Entwicklungsstand von Grundschülerinnen und -schülern angemessen sind. Bei nicht konsensualen Aspekten stellt der Unterricht die verschiedenen innerislamischen Positionen weltanschaulich neutral dar.

Trotz der primären Ausrichtung auf Schülerinnen und Schülern muslimischen Glaubens ist in dem religionskundlich konzipierten Fach eine Teilnahme von Kindern anderer Religionen und Weltanschauungen möglich.

Im Islamischen Unterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über andere Weltreligionen, die einen von Wissen und Verständnis getragenen Dialog mit andersgläubigen Gesprächspartnern ermöglichen. Der Unterricht fördert die Bereitschaft für vorurteilsfreie Begegnungen, in denen ein Hören aufeinander und ein Lernen voneinander möglich werden.

Das Fach hat die anspruchsvolle Aufgabe, durch die kontinuierliche Bezugnahme auf den Islam die natürliche Neugier der Kinder zu wecken und zu erhalten, sie für die Suche nach Antworten auf ihre Fragen zu motivieren und dabei sinnvoll zu begleiten. Werte und Normen tragen dazu bei, das tägliche Leben und Zusammenleben offen und verantwortungsvoll zu gestalten. Ihr Erwerb geschieht in vielfältigen Bereichen:

- Kenntnisse über muslimische Riten können den Kindern helfen, Sinn- und Orientierungsangebote zu überprüfen und zu reflektieren, sich in ihrem Leben an Ordnung stiftenden Prinzipien wie Regelmäßigkeit und Rhythmisierung zu orientieren, aber auch Gemeinschaft zu erfahren, zu der sie sich zugehörig fühlen.
- Kenntnisse über die vielfältigen Eigenschaften Gottes und die verschiedenen Zugänge zu ihm ermöglichen den Kindern ggf. ihr persönliches Gottesbild zu konturieren.
- Kenntnisse über muslimische Einrichtungen im jeweiligen Umfeld, zum Beispiel Moscheen, muslimische Jugendinitiativen, Gräberfelder sowie Geschäfte oder Restaurants mit einem den islamischen Speisegeboten entsprechenden Angebot können ggf. helfen, aktuelle Bezüge zur Lebenssituation von Musliminnen und Muslimen in der eigenen Stadt herzustellen und die Vielfalt muslimischen Lebens weit über den schulischen oder familiären Horizont hinaus anschaulich zu erleben und zu verstehen.
- Kenntnisse über die Person, das Leben und Aussagen des Propheten Muhammad helfen den Kindern, sich mit dieser für den Islam zentralen Person auseinanderzusetzen und Aussagen sowie Traditionen entsprechend ihrem historischen Zusammenhang einordnen und bewerten zu können.

Beitrag des Faches zum Bildungsauftrag der Grundschule

Die religiös-weltanschauliche Perspektive stellt einen für das Menschsein grundlegenden Zugang zu Welt und Wirklichkeit dar. Deshalb gehört die Kenntnis über Religiöses unverzichtbar zur Allgemeinbildung und Persönlichkeitsbildung in der Grundschule.

Kinder dieses Alters bringen ein natürliches Interesse an existenziellen Fragestellungen mit. Sie philosophieren gerne und wollen wissen, warum es das Leben und den Tod gibt, was der Mensch ist und was ihn zum Menschen macht. Sie fragen nach Maßstäben für das Gute und das Böse, sowie Gerechtigkeit und Frieden und sind auf der Suche nach sinnhaften Ordnungsbezügen, die ihnen ein Angebot machen, sich einzugliedern. Antworten und Narrative auf der Grundlage religiöser Grundkenntnisse können die Kinder dabei unterstützen, die Fülle von Formen und Ausdrucksweisen unterschiedlicher Lebensgestaltungen zu deuten, zu klären und einzuordnen, denen sie in einer pluralistischen Gesellschaft begegnen.

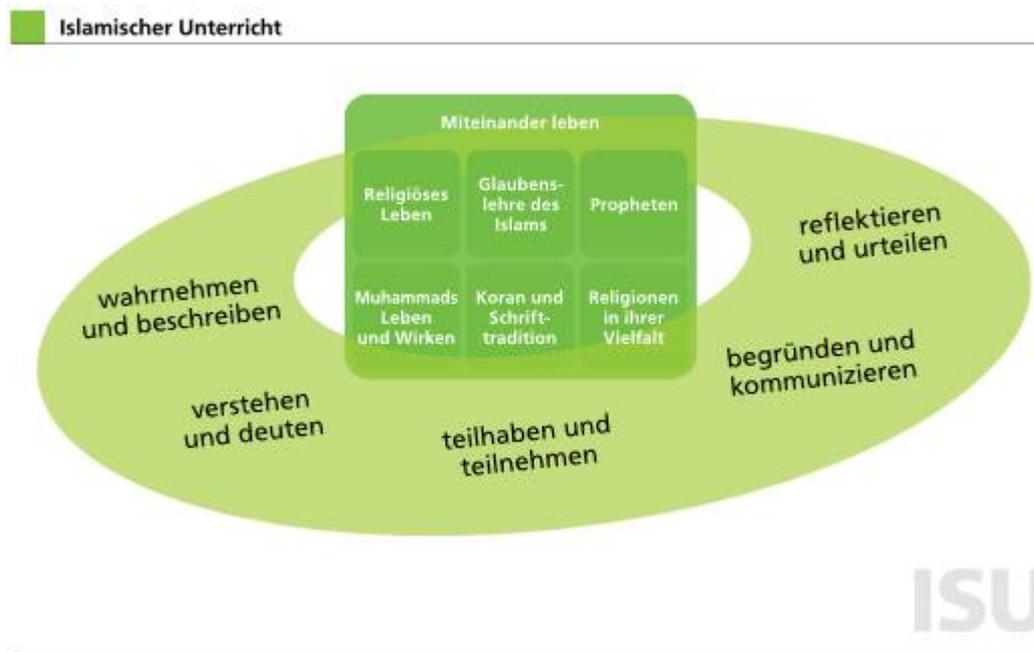
Der Islamische Unterricht kann die Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, eine Identität auszubilden, die ihnen hilft, sich als Teil der Schöpfung zu begreifen und Verantwortungsbereitschaft für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Er vermittelt ihnen Grundlagen und Perspektiven für ihr Leben, für ihre Haltung und ihr Handeln, für ihr Sprechen und ihre persönliche Entwicklung.

Der Lern- und Lebensraum Grundschule – als erste allgemeinbildende Schule gemeinsam für alle Kinder – bietet den Kindern die Chance, islamische Einstellungen und Haltungen in einem Feld zwischenmenschlicher Beziehungen kennenzulernen, der neben dem Elternhaus und der muslimischen Gemeinschaft weiteren Raum für die individuelle Entwicklung bietet. Dieser sind insbesondere auch die sozialen Kontakte im schulischen Umfeld zuträglich.

Im Rahmen des Bildungsauftrags der Schule ist es für den Islamischen Unterricht wesentlich, sowohl islamisch-religiöse Wissensbestände als auch Tugenden und Werte einer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft grundzulegen.

2. Kompetenzorientierung im Fach Islamischer Unterricht

2.1 Kompetenzstrukturmodell



Das Kompetenzstrukturmodell für das Fach Islamischer Unterricht ist schulartübergreifend angelegt. Es zeigt in seiner Mitte die Gegenstandsbereiche, die zugleich die Lernbereiche des Fachlehrplans bilden. Im äußeren Kreis des Modells stehen die Prozessbezogenen Kompetenzen, die fortlaufend ineinandergreifen.

2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Wahrnehmen und beschreiben

Wahrnehmung geschieht durch die Sinne. Im Islamischen Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, sich und ihre Umwelt, Erlebnisse, religiöse Inhalte, Gefühle, Gedanken und auch Fragen von einer anderen Perspektive mit all ihren Sinnen aufmerksam wahrzunehmen, sprachlich und fachsprachlich zu beschreiben und sie zum Ausdruck zu bringen.

Verstehen und deuten

Das Wahrnehmen ist der Ausgangspunkt für das Verstehen. Mit dem Verstehen gewinnt das Wahrgenommene für Menschen Sinn und Bedeutung. Somit kann das Verstandene in bestimmter Weise deutend interpretiert werden.

Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten Erzählungen, Gegenstände, Bilder und koranische Texte, um für Menschen und andere Religionsgemeinschaften Verständnis zu entwickeln und für das eigene Leben Orientierung zu gewinnen.

Teilhaben und teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler sind bereit und in der Lage, aufgrund ihrer religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen für sich und andere verantwortlich zu handeln und sich in das gesellschaftliche Leben einzubringen.

Begründen und kommunizieren

Kommunizieren bedeutet miteinander zu sprechen, sich zu verständigen, Gedanken, Gefühle, Informationen auszutauschen und mit der islamischen Fachsprache kompetent umzugehen. Die Schülerinnen und Schüler bringen im Islamischen Unterricht untereinander oder mit anderen Religionsgemeinschaften im Dialog ihre eigenen Erfahrungen, Gedanken, religiöse und ethische Fragen ein und setzen sich mit diesen (kritisch) auseinander. Sie begründen ihre Handlung, Aussage, Meinung, Überzeugung, Zweifel oder Entscheidung. Darin bewähren, korrigieren oder erweitern sich eigene Vorstellungen. Sie gehen dabei respektvoll mit den Äußerungen und dem Glauben anderer um.

Reflektieren und urteilen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, an andere und an sich selbst Fragen zu stellen, nach Gott zu fragen und sich eine eigene Meinung über religiöse und ethische Fragen zu bilden. Sie setzen sich mit Situationen anderer Menschen auseinander, denken über Handlungsmöglichkeiten nach und handeln dementsprechend.

2.3 Gegenstandsbereiche

Miteinander leben

Der Gegenstandsbereich *Miteinander leben* steht an erster Stelle und kann als Leitidee des Islamischen Unterrichts verstanden werden. Dies unterstreicht den werte- und handlungsorientierten Ansatz des Faches als persönliche Lebenshilfe. Die Schülerinnen und Schüler stellen Fragen nach der eigenen Person, nach dem Zusammenleben mit anderen und nach Maßstäben für Gerechtigkeit und Frieden. Dieser Gegenstandsbereich berücksichtigt insbesondere auch die Erfordernisse eines friedlichen Zusammenlebens.

Religiöses Leben

Der Gegenstandsbereich *Religiöses Leben* umfasst die religiösen Grundpflichten, die so genannten „Fünf Säulen des Islams“, sowie die Moschee als Ort des gemeinschaftlichen Gebets und als Stätte der Begegnung von Musliminnen und Muslimen in Europa und stellt sie in den besonderen Bezug zur Lebenswelt der Kinder.

Glaubenslehre des Islams

Im Gegenstandsbereich *Glaubenslehre des Islams* befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit den zentralen religiösen Themen wie Gott, Gottes Schöpfung, der Bewahrung der Schöpfung, der Natur des Menschen und dem Sinn des Lebens sowie den so genannten sechs Glaubensartikeln des Islams.

Muhammads Leben und Wirken

Im Gegenstandsbereich *Muhammads Leben und Wirken* lernen die Schülerinnen und Schüler das Leben und die Botschaft des Propheten Muhammad kennen. Er ist für die Musliminnen und Muslime Gesandter Gottes und menschliches Vorbild.

Propheten

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von ausgewählten Propheten, von denen im Koran erzählt wird, und von deren Lebensgeschichten und Botschaften.

Koran und Schriftradition

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Koran nach islamischem Verständnis als Offenbarung Gottes kennen und befassen sich mit kurzen Textabschnitten. Zudem werden ausgewählte tradierte Prophetenworte thematisiert.

Religionen in ihrer Vielfalt

Im Gegenstandsbereich *Religionen in ihrer Vielfalt* begegnen die Schülerinnen und Schüler anhand der drei großen monotheistischen Weltreligionen Islam, Christentum und Judentum den vielfältigen Ausdrucksformen des Glaubens. Sie entwickeln Verständnis für Menschen anderer Kulturen, Religionen und Weltanschauungen.

3. Aufbau des Fachlehrplans im Fach Islamischer Unterricht

Im Islamischen Unterricht der Grundschule werden in sieben Lernbereichen inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Die Lernbereiche sind in beiden Doppeljahrgangsstufen identisch und entsprechen den Gegenstandsbereichen des Kompetenzstrukturmodells. Die Lerninhalte bilden eine klare Progression ab, sodass viele Möglichkeiten aufbauenden Lernens gegeben sind.

Alle Lernbereiche sind von gleicher Relevanz, sodass die Reihenfolge durch die Lehrkraft individuell bestimmt werden kann. Dabei werden die Lernbereiche angesichts inhaltlicher Überschneidungen in der Regel nicht nacheinander durchgenommen. Eher bietet sich eine integrierte Behandlung an, mit der den Schülerinnen und Schülern der Zugang zum Islam als einer das muslimische Leben in seiner Ganzheit berührenden Religion und Lebensweise eröffnet werden kann. Muslimische Kinder nähern sich dem Phänomen gelebter Religion aus ganz unterschiedlichen Bereichen ihres Umfeldes und individuellen Erfahrungen heraus.

Beim Umgang mit dem Koran wird Wert auf die Textarbeit gelegt. Wo auf Texte im Koran verwiesen wird, steht ein „K“ voran. Suren werden nach dem Schema Surennummer. Versnummer angegeben (z. B. K 2:255 = 2. Sure, Vers 255). Prinzipiell gilt, dass einzelne angegebene Koranverse stets in ihrem Kontext (innerhalb einer entsprechenden Sinneinheit des Korans) gelesen werden sollten. Als wesentliches hermeneutisches Prinzip gilt auch für den Islamischen Unterricht, was für die islamische Theologie gilt: Aussagen des Korans müssen, bei aller gebotenen korrelativen Aktualisierung, zuerst in ihrem historischen Bezug gesehen werden. Das wortwörtliche Schriftverständnis tritt in der heutigen Koranhermeneutik als theologischer Disziplin gegenüber dem Sinn erschließenden und dem an der Situation und dem Werteverständnis orientierten Schriftverständnis in den Hintergrund.

Die im Lehrplan auftauchenden arabischsprachigen Begriffe folgen einer vereinfachten Umschrift aus dem arabischen ins lateinische Alphabet (z. B. dsch für ج). Dies bedeutet nicht, dass sie in dieser Form unterrichtlich gesichert werden müssen, sondern stellt eine Hilfestellung für die Lehrkraft dar. Einige zentrale Begriffe wie „der Hadsch“ (= die Wallfahrt nach Mekka) oder „die Basmala“ (= der Beginn im Namen Gottes) können in ihrer bereits eingedeutschten Version verwendet werden.

Im Sinne der kontrastiven Begriffsbildung gerade für Schülerinnen und Schüler mit einem mehrsprachigen Hintergrund ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass muslimische Schülerinnen und Schüler derartige Begriffe möglicherweise bereits aus ihrer Erstsprache mitbringen (z. B. hac, besmele im Türkischen). Neben der Bezeichnung „Gott“ soll auch die Bezeichnung „Allah“ eingeführt und gesichert werden. Ebenso werden Prophetennamen in ihrer arabischen Form verwendet (Îsâ) und zusätzlich die im Deutschen übliche Form („Jesus“) eingeführt. Muhammad ist für die Religionslehre des Islams eine zentrale Persönlichkeit. Da die Schreibung seines Namens im Duden mit „Mohammed“ festgesetzt wurde, aber dieser in der

deutschsprachigen Orientalistik und Islamischen Theologie unter der Schreibung „Muhammad“ bekannt ist, können im Unterricht beide Varianten Anwendung finden. Im Lehrplan wird ausschließlich die Schreibweise „Muhammad“ verwendet.

Um die verschiedenen Arten des Gebets im Islam unterscheiden zu können, wird im Fachlehrplan folgende Begrifflichkeit einheitlich verwendet:

5-maliges Gebet (Pflicht): „Pflichtgebet“ - salā

Zusätzliches (genormtes) Gebet (freiwillig): „Freiwilliges Gebet“ - sunna

Gebet (anlassfreie Gebete): „Gebet“ - duā

Anrufung Gottes: „Gottgedenken“ - dhikr

Im Rahmen der Sprachbildung, der theologischen Selbstverortung der Schülerinnen und Schüler sowie unter Rückgriff auf die möglichen unterschiedlichen Muttersprachen, sind die Lehrkräfte des Islamischen Unterrichts angehalten, die Begrifflichkeit entsprechend ihren Lerngruppen einzuführen, sodass jederzeit ein fachlicher Austausch möglich ist.

4. Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Im Fach Islamischer Unterricht wird insbesondere in Beziehung zu anderen Religionen und Weltanschauungen Dialogfähigkeit angebahnt. Der islamischen Wertevorstellung entspricht es, dass Musliminnen und Muslime den Dialog und die Verständigung mit anderen Kulturen und Religionen suchen. Das betrifft sowohl den Unterricht als auch die Mitgestaltung des Schullebens.

Auf Grund seiner dialogischen Offenheit und seines breiten Themenspektrums eignet sich der Islamische Unterricht aber auch für fächerverbindendes Denken und Kooperieren. Im Dialog mit dem Religionsunterricht anderer Bekenntnisse, mit Ethik, Kunst, Musik und dem Heimat- und Sachunterricht, leistet er einen eigenständigen Beitrag dazu, die Welt wahrzunehmen, zu deuten, zu verstehen und den persönlichen Sinn im Leben zu entdecken.

Die Beschäftigung mit Themen der nachhaltigen Entwicklung der Umwelt legt ein fächerverbindendes Lernen mit dem Ethik- sowie dem Heimat- und Sachunterricht nahe.

Mit dem Fach Islamischer Unterricht werden durch einen sprachsensiblen Unterricht insbesondere auch für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb geschaffen.

5. Beitrag des Faches Islamischer Unterricht zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)

Im Rahmen des Islamischen Unterrichts entwickeln Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie befähigen, altersgemäß nachhaltige Entwicklungen als solche zu erkennen und aktiv mitzugestalten.

Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt und begreifen die Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt. Dabei lernen sie den sorgsamen Umgang mit ökologischen Ressourcen und verstehen die Auswirkungen individuellen Handelns in einer globalen Welt.

Interkulturelle Bildung

Im Rahmen des Islamischen Unterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse über die Vielfalt des Islams und anderer Religionen. Dies ermöglicht ihnen in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ein kultursensibles Handeln und ein friedvolles Zusammenleben. Darüber hinaus nehmen sie wahr, dass die Begegnung mit anderen Menschen und deren religiösen Zeugnissen bzw. Weltanschauungen eine Bereicherung darstellt.

Im Vergleich eigener Einstellungen und Haltungen mit denen von Kindern anderer Religionszugehörigkeiten werden die Schülerinnen und Schüler zu einem interkulturellen und interreligiösen Dialog befähigt und reflektieren, welche Bedeutung die kulturelle und religiöse Verwurzelung des Menschen hat. Dadurch gewinnen sie Verständnis, Interesse und Offenheit für Angehörige anderer Religionsgemeinschaften und deren kulturspezifische Verhaltensweisen und Vorstellungen, z. B. hinsichtlich ihrer Lebensführung.

Kulturelle Bildung

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit islamisch geprägten Ausdrucksformen und solchen anderer Weltreligionen sowie mit ihrem Einfluss auf die Kultur. Sie entdecken diese in der bildenden Kunst, in Symbolen und Bildern, in der Architektur wie auch in Medien, Musik, Literatur (einschließlich der heiligen Schriften des Islams) und entwickeln ihre ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit.

In der Wahrnehmung künstlerischen Schaffens werden sie sich der Bedeutung von Religionen für die kulturelle Entwicklung einer Gesellschaft bewusst.

Politische Bildung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen sich als Individuen, die in einem Rechtsstaat mit einer freiheitlichen Grundordnung und einem demokratisch begründeten Wertesystem leben. Sie lernen, den Wert der Freiheit und der Grundrechte zu schätzen sowie altersgemäß am gesellschaftlichen und politischen Prozess teilzunehmen.

Der Islamische Unterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung innerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, indem er sich mit wertbezogenen Fragen nach Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit und Menschenwürde auseinandersetzt. Dadurch werden auch Toleranz und der Respekt gegenüber Andersdenkenden gefördert.

Soziales Lernen

Der Islamische Unterricht trägt zur Selbstreflexion und Selbstverortung in einem sozialen Geflecht bei. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sowohl mit muslimischen Schülerinnen und Schülern als auch mit Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften konsensorientiert zu kommunizieren und ggf. Kompromisse zu schließen. In diesem Kontext werden einschlägige Fähigkeiten, Kompetenzen und Haltungen angebahnt, z. B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Fähigkeit zur Perspektivübernahme und Empathie. Die jungen Menschen verstehen sich als selbstbestimmte und zugleich integrierte Mitglieder einer pluralen Gemeinschaft, gehen tolerant und empathisch miteinander um und gestalten ihre Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Sprachliche Bildung

Die Schülerinnen und Schüler im Islamischen Unterricht nehmen den Islam als eine in anderen Sprach- und Kulturräumen zur Entfaltung gekommene Religion wahr. Sie vergleichen ausgehend vom deutschsprachigen Unterricht einzelne arabische Fachtermini und ihnen in ihrer Erstsprache bekannte, religiös konnotierte Begrifflichkeiten mit dem deutschen Äquivalent, schärfen so ihr Gespür für sprachliche Nuancen im Deutschen und erfahren die Grenzen von Verständnis und Übersetzung einer anderen Sprache.

Werteerziehung

Im Islamischen Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Überzeugungen und Wertevorstellungen kennen, vergleichen sie miteinander und gelangen so zu werteeinsichtigem Urteilen und Handeln. Sie begreifen, dass in der Achtung der Menschenwürde die Grundlage ethischen Denkens und Handelns besteht und dies mit dem Wertesystem des Islams korrespondiert.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 2

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass jeder Mensch etwas Besonderes ist und Stärken und Schwächen hat, und gestalten auf dieser Grundlage die Beziehungen zu ihren Mitmenschen.
- Die Schülerinnen und Schüler verstehen, beschreiben und erklären sowohl die Bedeutung des muslimischen Glaubensbekenntnisses (Schahada/schahāda) als auch ausgewählter für den Islam zentraler religiöser Orte und Ausdrucksformen.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die monotheistische Kernaussage des muslimischen Glaubens.
- Die Schülerinnen und Schüler bringen auf der Grundlage ihrer Kenntnisse von Lebensgeschichten ausgewählter Propheten eigene Vorstellungen dazu zum Ausdruck.
- Die Schülerinnen und Schüler erzählen in Grundzügen vom Leben und den Eigenschaften Muhammads und erkennen die Vorbildlichkeit seiner ethischen Handlungen und Empfehlungen für Musliminnen und Muslime.
- Die Schülerinnen und Schüler erklären in Grundzügen die äußere Form und Bedeutung von Koran und Hadithen.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen in ihrer Umwelt Menschen anderer Kulturen und Religionen in ihrer Vielfalt wahr, begegnen ihnen mit Offenheit und Achtung, erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und beschreiben ihren eigenen Platz in dieser Vielfalt.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 4

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen muslimische Lebenswelten in Deutschland wahr. Sie kennen Regeln des Zusammenlebens in einer Gemeinschaft und handeln danach.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Fünf Säulen des Islams als Grundordnung des islamischen Lebens.
- Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Vielfältigkeit des muslimischen Gottesbildes und beschreiben altersgerecht grundsätzliche Glaubensartikel des Islams.
- Die Schülerinnen und Schüler geben Erzählungen von ausgewählten Propheten und Gesandten aus der islamischen Tradition wieder und entwickeln daraus ethische Impulse für ihr Handeln.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die religiöse und geschichtliche Situation im Mekka und Medina des 7. Jh. und erklären anhand der islamischen Glaubensge-

meinschaft die Bedeutung gesellschaftlichen Zusammenhalts für ein friedliches Zusammenleben.

- Die Schülerinnen und Schüler erklären einfache Zusammenhänge von Koran und Hadithen.
- In der angemessenen Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Religionen tauschen sich die Schülerinnen und Schüler mit Gleichaltrigen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus, geben Auskunft über den muslimischen Glauben und zeigen Offenheit für ein friedliches Miteinander der Religionen.

Jahrgangsstufen 1/2

Lernbereich 1: Miteinander leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verstehen, dass jeder Mensch etwas Besonderes ist und Stärken und Schwächen besitzt; zudem verstehen sie die Bedeutung menschlicher Beziehungen und gestalten Beziehungen mit und zu anderen.
- erkennen, dass es für Musliminnen und Muslime bestimmte charakteristische Verhaltensweisen, Bräuche und Werte gibt, die für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wichtig sind.
- nehmen Gefühle wie Freude, Trauer, Mitgefühl, Angst, Geborgenheit und Fürsorge als Erfahrungen menschlichen Lebens bei sich und anderen wahr und kommunizieren sie.

Inhalte zu den Kompetenzen

- vielfältige Identitäten, z. B. religiöse, nationale, soziale Identität
- Ich und mein Umfeld, z. B. Familie, Freunde, Klasse
- Aufgaben und Regeln in Familie und Schule, z. B. Gesprächs- und Verhaltensregeln
- angemessenes Verhalten: Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Ehrlichkeit und Toleranz
- Hygiene und Gesundheit
- Almosen
- Segenswünsche
- Gratulation zum Fest, z. B. Geburtstag

Lernbereich 2: Religiöses Leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verstehen und erläutern das persönliche Gebet (duā) als ein Gespräch mit Allah/Gott.
- unterscheiden Grundformen des persönlichen Gebets.
- beschreiben die Regeln für das rituelle Gebet (salā).
- nehmen die Moschee als einen Ort der Versammlung, des Lernens und des Betens wahr und begründen das angemessene Verhalten der Musliminnen und Muslime in diesen Räumen.
- beschreiben die Merkmale einer Moschee.
- kennen islamisch geprägte Ausdrucksformen im Alltag.
- verstehen und erklären die Bedeutung des Fastenmonats Ramadan.
- beschreiben Feierlichkeiten zu bestimmten Lebenssituationen und berichten über eigene damit verbundene Erlebnisse; sie erkennen religiös geprägte Feste als Ausdrucksformen des Islams.

Inhalte zu den Kompetenzen

- verschiedene Formen des persönlichen Gebets, z. B. Bitt-, Lob- und Dankgebet, kleine Gebetsprüche und Anrufungen auf Deutsch und Arabisch, z. B. Bismillah, Alhamdulillah, Subhanallah, Allahu akbar
- Regeln für das rituelle Gebet: die äußere, stoffliche Sauberkeit, die Gebetswaschung und die Gebetshaltungen in Grundzügen
- die fünf Gebetszeiten: Morgengebet, Mittagsgebet, Nachmittagsgebet, Abendgebet, Nachtgebet
- der Gebetsruf als Einladung zur Wahrnehmung des rituellen Gebets
- Merkmale einer Moschee, z. B. Minarett, Kuppel, Halbmond, Mihrab
- religiöse Ausdrucksformen, beispielsweise Inshallah, Maschallah, Alhamdulillah.
- der Fastenmonat Ramadan
- religiös geprägte Feste, z. B. Beschneidung, Hochzeit, Neujahr; das Opferfest und das Ramadanfest, z. B. Festgebet, das gemeinsame Feiern, Geschenke, Grußkarte, Freude, Ferien und Feiertage, Lieder, eigene Erlebnisse

Lernbereich 3: Glaubenslehre des Islams

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben altersgemäß reflektiert Auskunft über unterschiedliche Gottesvorstellungen.
- erkennen die Bedeutung des islamischen Monotheismus und deuten den Kernsatz des muslimischen Glaubensbekenntnisses sowie die monotheistische Kernaussage des muslimischen Glaubens auf Deutsch und Arabisch.
- setzen die Schöpfungsgeschichte aus dem Koran mit ihren eigenen Vorstellungen vom Werden und Sinn der Welt in Beziehung und deuten die Welt als Gabe Gottes.
- begründen aus dem Verständnis der Welt als Gottes Schöpfung ein verantwortungsvolles Handeln gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen und der Natur und entwickeln Vorschläge, wie sie selbst die Welt schützen können.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Basmala
- Schahada
- Eingottglaube, Mehrgottglaube
- Beispiele aus dem Alltag wie Keimen, Wachsen, Vergehen von Pflanzen; Entwicklung und Fähigkeiten von Lebewesen; Staunen, Freude und Dank über Gottes Schöpfung
- Gottes Eigenschaften, z. B. Gott als der Allsehende, Allhörende, Allwissende, Barmherzige
- koranische Schöpfungsgeschichte; Schöpfungsüberlieferung: Adam und Eva, Paradies, Welt
- Begriffe: Gott als Schöpfer, Schöpfung
- eigener verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung, z. B. Mülltrennung, Energiesparen

Lernbereich 4: Propheten

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erzählen auf Grundlage eines altersgemäßen Verständnisses Geschichten ausgewählter Propheten aus der islamischen Tradition.
- erklären den Begriff Prophet.
- erkennen, dass im Islam die Propheten von Gott auserwählte Menschen waren, die sich durch eine bestimmte Botschaft und herausgehobene Charakterzüge auszeichneten.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Episoden Josephs/Yusufs mit folgenden Schwerpunkten: Josephs/Yusufs Familie, Josephs/Yusufs Traum, Joseph/Yusuf im Brunnen, Joseph/Yusuf in Ägypten, das Wiedersehen mit seiner Familie
- Geduld/sabr als Leitmotiv der Josephs-/Yusufgeschichte
- weitere Aspekte der Josephs-/Yusufgeschichte: z. B. Heimat, Krise, Neuanfang, Vertrauen, Eltern-Kind-Beziehung
- die Geschichte Noahs/Nuhs
- gemeinsame Charakterzüge in Erzählungen über Propheten, u. a. Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Güte und Barmherzigkeit

Lernbereich 5: Muhammads Leben und Wirken

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Kindheit, Jugend und Familie Muhammads in Grundzügen und geben Auskunft über seine Familie.
- stellen Bezüge zwischen der Kindheit des Propheten Muhammad und ihrer eigenen bzw. anderer Kinder her.
- erkennen, dass Muhammad von Allah/Gott berufen wurde und er zum Glauben ruft.
- beschreiben die überlieferten Eigenschaften von Muhammad in Grundzügen und erzählen entsprechende Geschichten nach.

- erklären, warum Muhammad nach islamischer Vorstellung als der letzte Gesandte Allahs/Gottes gesehen wird.
- verstehen, dass nach muslimischer Perspektive der Prophet Muhammad ein Vorbild für ethische Handlungen ist.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Geburtsgeschichte, Kindheit, Jugend und Heirat
- soziokulturelle Lage Mekkas im 7. Jh.
- unethisches Verhalten, z. B. Lügen, Diebstahl
- Muhammad als Streitschlichter
- Eigenschaften Muhammads, z. B. zuverlässig, bescheiden, vertrauenswürdig, freundlich, vorbildlich, rücksichtsvoll
- Muhammads Umgang mit Tieren
- Muhammads Berufungserlebnis
- erste Offenbarung (K 96:1-5)

Lernbereich 6: Koran und Schrifttradition

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben Herkunft, Sprache und Bedeutung des Korans für Musliminnen und Muslime.
- kennen einige Hadithe (Prophetenworte) und können entsprechende Situationen ihrem Alltag zuordnen.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Arabisch als Sprache des Korans
- das erste Offenbarungserlebnis Muhammads und damit verbunden der göttliche Ursprung des Korans in muslimischer Perspektive
- erste kurze Suren, z. B. K 112, K 114

- Muhammad als „schönes Vorbild“ nach muslimischem Verständnis und damit verbunden die zentrale Bedeutung seiner Lebensweise als zweite Quelle des Islams
- Prophetenworte im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen

Lernbereich 7: Religionen in ihrer Vielfalt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben, wie und wo Mitglieder verschiedener Religionsgemeinschaften ihren Glauben zum Ausdruck bringen und erläutern die Gemeinsamkeiten.
- beschreiben die Merkmale der Gebetsstätten verschiedener Religionen und vergleichen sie miteinander.
- nehmen in ihrem Umfeld Menschen in ihrer religiösen und weltanschaulichen Verschiedenheit wahr, vergleichen unterschiedliche Lebensweisen und erkennen die Bedeutung der gegenseitigen Wertschätzung.
- reflektieren darüber, dass es in verschiedenen Religionen Fastenzeiten und Fastenregeln gibt, und würdigen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- beschreiben und erklären zentrale Feste in Christentum und Judentum in ihrer Bedeutung für die jeweilige Religion und bringen dies in Verbindung mit islamischen Traditionen.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Gebetssituationen, z. B. Freitagsgebet, Sonntagsmesse, Sabbatgottesdienst
- Gebetsstätten, z. B. Moschee, Kirche, Synagoge
- Fasten, z. B. Ramadan, vorösterliche Fastenzeit, Jom Kippur
- Feste und Feierlichkeiten, z. B. Ramadanfest, Ostern, Pessach

Jahrgangsstufen 3/4

Lernbereich 1: Miteinander leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern gesellschaftliche Regeln und ihre Bedeutung für das Miteinander in alltäglichen Situationen.
- beschreiben, was das Selbstverständnis von Musliminnen und Muslimen in Deutschland ausmacht.
- verleihen in verschiedenen Situationen ihren Gefühlen angemessen Ausdruck und entwickeln Empathie.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Umma
- Gerechtigkeit
- Aufgaben und Regeln in der Schule, z. B. Klassenvertrag, Schulcharta, Schulethos
- gesellschaftliche Regeln, z. B. Grundgesetz
- Kinderrechte, z. B. Schutz vor Körperstrafen, Schutz vor seelischer Verletzung
- Darstellung eigener Gefühle, z. B. Zorn, Freude, Trauer, Mitgefühl, Fürsorge

Lernbereich 2: Religiöses Leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben unterschiedliche Formen des persönlichen Gebets und können nachvollziehen, was es für Musliminnen und Muslime bedeutet.
- beschreiben die islamischen Gemeinschaftsgebete und kennen deren Bedeutung.
- erläutern die Bedeutung der Einrichtungsgegenstände einer Moschee sowie die Aufgaben, der dort tätigen Menschen.

- erkennen die Bedeutung von Pflichtabgabe und Almosen, beschreiben die entsprechenden Regeln und vergleichen diese miteinander.
- beschreiben den Hadsch und seine Bedeutung für Musliminnen und Muslime, den Ablauf der Pilgerfahrt und die historischen Hintergründe der Riten.
- erläutern die Unterschiede zwischen der großen und der kleinen Pilgerfahrt nach Mekka.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Bittgebete (duā) für Reisende, Kranke, Verstorbene, Frieden; Gebete, die auf bestimmte Propheten zurückgehen, z. B. Noah, Abraham, Josef, Moses, Jonas
- Gemeinschaftsgebete: z. B. Freitagsgebet, Totengebet, Ramadan-Gebet, Festtagsgebet
- die Aufgaben und die Einrichtung einer Moschee: Mihrab (Gebetsnische), Minbar (Predigtkanzel), Kursi (Vorlesepult); Menschen im Dienste einer Moschee: z. B. Imam, Muezzin
- Pflichtabgabe (Zakat/zakā) als das Gebot der Hilfe und Nächstenliebe; Almosen (sadaqa) als freiwillige Spende und Wohltat anderen Menschen gegenüber; Regeln für Pflichtabgabe und Almosen; Beispiele aus der Zeit Muhammads und heute, z. B. ein Hilfsprojekt für notleidende Menschen
- historische Hintergründe: Entstehung der Kaaba, Prophet Ibrahim, Ismail und Hadschar, Opferfest
- Reinigung der Kaaba durch Muhammad, der ursprüngliche Hadsch als Markt und die Kaaba umgeben von Standbildern
- der Hadsch in der islamischen Tradition, seine Bedeutung und Elemente
- Umra: kleine freiwillige Pilgerfahrt

Lernbereich 3: Glaubenslehre des Islams

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben altersgerecht, welche Deutungsmöglichkeiten des Gottesbildes Musliminnen und Muslime haben.

- erkennen, dass die gottgewollte Schöpfung des menschlichen Schutzes bedarf und nehmen altersgemäß ihre Verantwortung für die Umwelt wahr.
- beschreiben altersgemäß und ihrer Entwicklung entsprechend die sechs Glaubensartikel des Islams in Grundzügen.

Inhalte zu den Kompetenzen

- die 99 Namen Gottes
- K 1 und K 112
- Umwelt und Natur, z. B. Eingriffe des Menschen in die Natur, Umweltverschmutzung, Naturschutz, z. B. Pflanzen, Tiere, Rhythmus und Ordnung in der Natur, Jahreszeiten, z. B. Prophet Sulaiman (Salomo) nach K 27:16-19
- die sechs Glaubensartikel: der Glaube an Gott, der Glaube an die Engel, der Glaube an die Heiligen Bücher, der Glaube an die Propheten, der Glaube an das Leben nach dem Tod, der Glaube an die Vorherbestimmung

Lernbereich 4: Propheten

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Propheten in der islamischen Tradition als Menschen ihrer Zeit, ihres Raumes und ihrer Kultur sowie mit ihrer jeweiligen Botschaft.
- erkennen, dass der Ruf zum Monotheismus und zum guten Handeln Kernbotschaft der koranischen Propheten ist.
- beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgewählter Eigenschaften koranischer Propheten und biblischer Gestalten.
- erzählen Geschichten über koranische Propheten nach und entwickeln Deutungsansätze zu diesen Geschichten.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Abraham/Ibrahim, Moses/Musa, Jesus/Îsâ, Jonas/Yunus, David/Davud
- die Geschichte Moses/Musas

- die Geschichte Abrahams/Ibrahims
- Monotheismus als gemeinsame Kernbotschaft der Propheten
- Beispiele prophetischen Handelns aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler, z. B. Streitschlichten, Hilfsbereitschaft oder Fürsorge

Lernbereich 5: Muhammads Leben und Wirken

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verstehen die damalige Situation in Mekka des 7. Jh. und beschreiben die Reaktion der Mekkaner auf Muhammad nach dessen Berufung.
- verstehen die Situation Muhammads und sein Verhalten gegenüber den Mekkanern.
- beschreiben anhand der Geschichten von Verfolgung die Situation der Musliminnen und Muslime zu dieser Zeit und reflektieren das Phänomen der Migration.
- erklären die Bedeutung gesellschaftlichen Zusammenhalts für ein friedliches Zusammenleben.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Situation im 7. Jh. in Mekka und Medina
- Geschichte der Auswanderungen: König von Abessinien/Äthiopien
- erste und zweite Auswanderung
- Beginn der islamischen Zeitrechnung, der islamische Mondkalender
- Nacht- und Himmelsreise (Isra und Miradsch) Muhammads
- medinensische Gesellschaft als Beispiel für ein multikulturelles Zusammenleben
- Migration: Begriffe Helfer (Ansar) und Auswanderer (Muhadschir/un), Verlust der Heimat, Aufnahme in der Fremde
- Auswanderung von Muhammad und Abu Bakr
- Geographie von Ostafrika bzw. Äthiopien, Mekka und Medina

Lernbereich 6: Koran und Schrifttradition **Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Bestandteile prophetischer Überlieferungen (Hadithe).
- kennen den Aufbau des Korans und erläutern diesen altersgemäß.
- kennen die Entstehungsgeschichte des Korans und erklären die muslimische Sicht auf den Koran.
- erklären altersgemäß einzelne Suren des Korans und stellen deren Bedeutung für das Leben im Hier und Heute dar.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Aufbau des Korans: Sure, Vers (āya), Dreißigstel (dschus)
- Herkunft und Intention der Surennamen
- Bestandteile eines Hadith: Überliefererkette (Isnad/ isnād), eigentlicher Text und Sammlung
- kurze Suren im Original, z. B. K 107, K 109, ggfs. in verschiedenen Übersetzungen

Lernbereich 7: Religionen in ihrer Vielfalt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen auf der Grundlage eines altersgemäßen Verständnisses und im Rahmen einfacher Kenntnisse Koran, Bibel und Tenach.
- beschreiben, wie wichtige Ereignisse im Leben von Musliminnen und Muslimen begangen werden und vergleichen dies mit den Gebräuchen anderer Religionen; dabei entwickeln sie Achtung, Respekt und Toleranz gegenüber verschiedenartigen religiösen Ausdrucksformen.
- vergleichen die religiösen Aussagen zu Solidarität und Nächstenliebe in Islam, Christentum und Judentum.
- nehmen Wallfahrten als Teil religiösen Lebens wahr, beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Inhalte zu den Kompetenzen

- Heilige Bücher: Bezeichnung, Sprache, Schriftbild, äußere Form, islamische Entsprechungen (Koran, Zabur, Indschil, Taura)
- besondere Ereignisse in verschiedenen Religionen, z. B. zu Beginn des Lebens und in der Kindheit: Geburt, Beschneidung der Jungen, Taufe, Erstkommunion, Konfirmation bzw. Firmung, Bar Mizwa und Bat Mizwa; im Erwachsenenalter: Eheschließung; im Jahresverlauf: Opferfest, Weihnachten
- religiöse Gebote, Glaubensinhalte, Riten
- ausgewählte Zitate aus den Heiligen Schriften zu Hilfsbereitschaft, Teilen, Dankbarkeit
- Wallfahrtsorte verschiedener Religionen